

Nico Roller

Ein dumpfes, leises Rauschen im Hintergrund. Das ist alles. Mehr hört man im Klassenzimmer nicht, wenn das Pforzheimer Schiller-Gymnasium seine neuen Luftfiltergeräte einschaltet. 18 davon hat die im Stadtteil Büchenbronn gelegene Privatschule mit Unterstützung der Eltern, des Fördervereins und des Landes Baden-Württemberg angeschafft. Noch mehr Sicherheit für Schüler und Lehrer sollen sie bringen, als weitere Maßnahme

”

Die Bereitschaft zur Mitwirkung war wirklich beeindruckend.

**Andrea Boyer**  
Geschäftsführerin

zusätzlich zum regelmäßigen Stoßlüften, zum Einhalten von Mindestabständen, zum Tragen von Masken und zum Desinfizieren sowohl der Hände als auch der Tische.

Andrea Boyer spricht von einem „wunderbaren Gemeinschaftsprojekt“ und von einer „Erfolgsstory“. Die Geschäftsführerin des Gymnasiums erklärt, die Idee zur Anschaffung der Geräte sei im November aus der Lehrerschaft gekommen. Zunächst habe man schulintern darüber diskutiert und sich dabei unter anderem über die Technologie, über die Situation in anderen Schulen und über die Empfehlungen des Umweltbundesamts informiert. Am Ende stand die Erkenntnis: Luftfilteranlagen können eine zusätzliche Sicherheit bieten. Die Schule schrieb die Eltern an und fragte, ob sie bereit wären, eine entsprechende Anschaffung zu unterstützen. Von der Resonanz ist Boyer immer noch überwältigt: „Die Bereitschaft zur Mitwirkung war wirklich beeindruckend.“ Was nicht zuletzt auch daran gelegen haben könnte, dass der Förderverein seine Unterstützung von Anfang an zugesagt hatte. 38.000 Euro spendeten die Eltern, 4.000

# Dicke Luft war gestern

## Schiller-Gymnasium installiert 18 Luftfilter



**Technische Neuerung:** Wie das Luftfiltergerät funktioniert, demonstriert Geschäftsführerin Andrea Boyer (rechts) in einem Klassenzimmer der Sechstklässler. Foto: Nico Roller

Euro kamen vom Förderverein und 9.500 Euro vom Land aus dem Corona-Budget Schule. Die restlichen 7.000 Euro stemmte das Schiller-Gymnasium selbst.

Am 5. Januar wurden die Geräte angeliefert – alle auf einmal, mit einem riesigen Lastwagen. Gemeinsam brachten Eltern und Lehrer sie in die Klassenzim-

mer. Einige der 170 Kilogramm schweren und mehr als zwei Meter hohen Geräte wurden mit einem kurzfristig angeforderten Kran durch die Fenster im ersten Stock gehoben, andere von acht Personen gleichzeitig die Treppen hochgetragen. „Da musste jeder Handgriff sitzen“, erzählt Boyer, die vom Engagement der El-

tern und Lehrer genauso begeistert ist wie Gunther Krichbaum: „Es ist toll, dass das gelungen ist“, sagt der CDU-Bundestagsabgeordnete, der zugleich Vorsitzender des Fördervereins ist. Die Anschaffung der Luftfiltergeräte hält er nicht nur wegen der Corona-Krise für sinnvoll, sondern auch zur Verbesserung des Raumklimas allgemein: Mit ihrer Hilfe können nicht nur andere Krankheitserreger, sondern auch Pollen und Staub aus der Luft entfernt werden.

Die von der in Mainburg ansässigen Firma Wolf hergestellten Geräte stehen an der rückwärtigen Wand der Klassenzim-

# 38.000

**Euro**  
spendeten  
die Eltern für die neuen  
Luftfiltergeräte.

mer und ziehen die Luft in Bodennähe ein. Zunächst werden in einem Aktivkohlefilter gröbere Verunreinigungen wie Pollen, Haare oder Staub entfernt, bevor ein besonders feinporiger HEPA H14-Hochleistungsfiler alle weiteren Partikel zu 99,995 Prozent abscheidet. Getauscht werden müssen die Kohlefilter nach einem Jahr, die HEPA-Filter nach zweien. Pro Stunde können die Geräte bis zu 1.200 Kubikmeter Luft reinigen – und sind dabei dank der eingebauten Schalldämpfer ganz leise. Weil sie die saubere Luft erst in einer Höhe von 2,3 Metern wieder in die Umgebung abgeben, bekommen die Schüler keinen Zug. Um den Energieverbrauch möglichst niedrig zu halten, sind die Geräte nur in Betrieb, wenn sich tatsächlich Menschen im Raum aufhalten: Ein Bewegungsmelder macht es möglich. Drückt man den „Boost-Knopf“, dann laufen die Geräte für zehn Minuten auf maximaler Leistung. Aktuell laufen sie gar nicht. Sie warten darauf, dass die knapp 400 Schüler wieder persönlich zum Unterricht kommen dürfen. Vorher müssen sie aber noch fachmännisch an den Wänden befestigt werden.